

Geschmack beweisen

Man kann sein Geld auch an die Wand hängen, und damit unter Umständen ein einträgliches Geschäft machen. Der Wirtschaftsprüfer Deloitte hat ermittelt, dass die Preise für zeitgenössische Kunst seit dem Jahr 2000 im Schnitt jährlich um fast zwölf Prozent gestiegen sind. Keine schlechte Rendite – allerdings weiß niemand, welche Künstler im Wert steigen werden und welche nicht. Deshalb empfehlen Experten Anfängern auch stets, Bilder nach dem eigenen Geschmack zu kaufen. Niemand sollte sich ein hässliches Bild an die Wand hängen, nur weil er glaubt, dass es irgendwann mal im Wert steigen könnte. Worauf ist noch zu achten? Lebende Künstler sind in der Regel erschwinglicher als bereits verstorbene, solche die eine Akademie besucht haben, erfahren häufiger eine Wertsteigerung als Autodidakten. Kauft man in Galerien, bezahlt man zwar 45 bis 60 Prozent Aufpreis, den der Galerist einstreicht – dafür bekommt man im Gegensatz zu einer Kunstauktion (wo die Provision zwischen 10 und 25 Prozent beträgt) aber auch eine Beratung. Erschwinglich geht es bei Großanbietern wie der Galerie Lumas oder der Webseite startyourart.de zu. Auch auf der Affordable Art Fair, die im November in Hamburg stattfindet, darf kein Bild mehr als 7500 Euro kosten. Wer sich nicht festlegen will, hat auch die Möglichkeit, in Kunstfonds zu investieren. Mit dem Geld zahlreicher Anleger werden dort von Experten Kunstwerke gekauft, bei denen eine Wertsteigerung zu erwarten ist. Der Nachteil: Die Kunst schmückt nachher nicht die Wohnung, sondern liegt in einem Banktresor.